

obstbau weinbau

FACHBLATT DES
SÜDTIROLER
BERATUNGSRINGES

Erscheint monatlich. Der Bezug der Zeitschrift ist an die Mitgliedschaft beim Beratungsring gebunden.

INHALT

DEZEMBER 1999

Die Zuversicht überwiegt	350
Der Obst- und Weinbau auf der Schwelle eines neuen Jahrhunderts	351
Der Obst- und Weinbau mit Blick in die Zukunft	352
Rekordernte knapp verfehlt	353
Apfelwicklerbekämpfung 1999 - Vorschläge für 2000	355
Pfirsichwickler zeigt verändertes Verhalten	359
Das Bessere ist des Guten Feind	362
Erhebungen zur Farbregression bei KIKU8	363
Hagel verursacht Schäden auch im Folgejahr	365
Auch im Weinbau gab es Folgeschäden	366
Hagelschläge 1999	368
Ein schwieriges Hagelversicherungsjahr	369
Laimburg hat neuen Direktor	371
Direktoren der europäischen Forschungsanstalten tagten an der Laimburg	371
INTERPOMA 2000 offiziell vorgestellt	373
Zu Besuch im VOG-Obstverarbeitungsbetrieb	374
15 Drei Gläser-Weine für Südtirol	375

IMPRESSUM

Herausgeber:
Südtiroler Beratungsring
für Obst- und Weinbau,
39011 Lana (BZ), A.-Hofer-Str. 9
Tel. 0473 / 56 12 98 - Fax 56 42 20
e-mail: obstbau.weinbau@rolmail.net
Genehmigung des Tribunals Bozen,
R.St. Nr. 6 / 64 v. 6. XI. 1964
Ringleiter: Walther Waldner
Verantwortlicher Redakteur:
Willy Christoph
Redaktionskomitee:
H. Mantinger - W. Waldner
H. Hafner - W. Drahorad
Redaktionssekretärin: Maria Kiem
Werbeanzeigen: Alma Zöschg
Tel. 0473 / 56 12 98 - Fax 56 42 20
Pötzelberger Druck GmbH,
Meran - Kuperionstr. 15
Auflage: 6.500 Stück

ZUM TITELBILD

Aquarell von Eva SÖLKNER, Eppan-Berg.

LEITARTIKEL

Die Zuversicht überwiegt

Blättern wir im Buch der Geschichte 100 Jahre zurück, werden die Veränderungen, die der Südtiroler Obst- und Weinbau erfahren hat, besonders deutlich: Unter der K. und K.-Verwaltung gibt es schätzungsweise um das Jahr 1900 rund 9.000 ha Weinberge. Die Obstbaufläche (größtenteils Streuwiesen) beträgt 8.390 ha, die Obsternte schätzungsweise 50.000 t. Davon wurden 15.000 t exportiert. Die Vermarktung besorgen in erster Linie private Händler, allerdings gibt es bereits 7 Kellerei- und 1 Obstgenossenschaft(en).



Eine solide Ausbildung an der Landeslehranstalt in San Michele leisten sich nur die wenigsten. Deren Erkenntnisse werden über die "Landwirtschaftlichen Blätter", den "Tiroler Landwirtschaftlichen Kalender" und über die Wanderlehrer verbreitet. Die Volksschullehrer vermitteln einige Grundlagen.

Heute, am Ende unseres Jahrhunderts haben wir in Südtirol eine autonome Verwaltung, die den Spielraum zur Förderung der Landwirtschaft voll nützt, den ihr die nationale, italienische Gesetzgebung bzw. die EU-Richtlinien erlauben. Auf 18.000 ha Obstanlagen werden 910.000 t Kernobst, auf knapp 5.000 ha Rebflächen ca. 500.000 dt Trauben erzeugt. Es gibt 44 Obstgenossenschaften, die in zwei starken Verbänden organisiert sind und zusammen ca. 90% der Obsternte vermarkten. Die 18 Kellereigenossenschaften setzen 68% der Südtiroler Weinproduktion um. Der europäische und wohl bald auch der Weltmarkt ist schrankenlos und bietet neben den vielbeklagten Nachteilen dieser Globalisierung auch eine Reihe von Chancen für die Tüchtigen.

Die Jungbäuerinnen und -bauern können im Lande aus einer Palette von Ausbildungsmöglichkeiten wählen, die von der Fachschule bis zur Fachhochschule reichen. Außerdem bieten qualifizierte Fachzeitschriften eine Fülle von Informationen. Mit dem Versuchszentrum Laimburg wurde eine Infrastruktur ausgebaut, mit der die meisten Fragen der Praxis gelöst werden können. Schließlich haben sich die Südtiroler Obst- und Weinbauern mit dem Beratungsring eine Einrichtung geschaffen,

welche ihren Mitgliedern eine unabhängige und auf die lokalen Bedürfnisse optimal zugeschnittene Fachberatung in allen Produktionsfragen bietet.



Die nächsten 100 Seiten des Geschichtsbuches sind noch unbeschrieben. Wir meinen, dass niemand nur darauf warten soll, was ihm die Zukunft bringen wird. Jeder Obst- und Weinbautreibende kann sie im Rahmen seiner Möglichkeiten selber mitgestalten.

- Der einzelne Obst- und Weinbauer muss jene Sorten und Erziehungssysteme wählen, die auf seinen Grundstücken und unter deren klimatischen Gegebenheiten nicht nur ein Maximum an Ertrag, sondern auch ein Optimum an äußerer und innerer Qualität bringen. Für den Beratungsring wird die Anbauberatung auch in Zukunft einen hohen Stellenwert haben.
- Er wird in Zukunft mehr denn je auch Betriebswirt sein müssen und sich überlegen, wo sich Produktionskosten einsparen lassen. Wir werden objektiv über die Kostenentwicklung informieren.
- Eine qualifizierte Ausbildung, eine aktuelle Information sowie eine unabhängige Fachberatung werden einen noch höheren Stellenwert bekommen. Wir werden uns weiterhin anstrengen, die erste Adresse für verlässliche und fundierte Informationen und eine umfassende Fachberatung zu sein.
- Der Obst- und Weinbauer wird noch stärker als bisher gefordert sein, ökologisch verantwortungsbewusst zu denken und zu handeln. Denn nicht zuletzt davon wird es abhängen, ob es in Südtirol auf dem wenig verfügbaren Boden auch in 100 Jahren noch möglich sein wird, Obstbäume und Reben anzupflanzen. Dem Beratungsring wird dies in seinem Beratungskonzept auch in Zukunft ein Anliegen sein.

In diesem Sinne wünschen wir unseren Mitgliedern einen hoffnungsvollen, von Erfolg und Gesundheit begleiteten Eintritt in das neue Jahrhundert.

Peter BRIGL, Obmann
Walther WALDNER, Ringleiter